

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis:  
Biertel, hrl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

LXV. Jahrgang.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
pusseite (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Rastl,  
Königsbrück, E. S. Krausche,  
Kamen, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen,  
Stein & Bogler, Inbaldendank  
Kudolph Woffe und G. L.  
Daube & Comp.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 35.

30. April 1898.

## Verordnung

an sämtliche Amtshauptmannschaften, Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände, die Wahlen zum Reichstage betreffend.  
Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 22. laufenden Monats zur Vornahme von Neuwahlen zum Reichstage der 16. Juni dieses Jahres festgesetzt worden ist, so werden die Gemeindeobrigkeiten — als welche in dieser Beziehung für die Städte, in welchen die Revidirte Städteordnung eingeführt ist, die Stadträte für die Städte, in welchen die Städteordnung für mittlere und kleine Städte gilt, die Bürgermeister und für das platt Land die Amtshauptmannschaften zu betrachten sind — hierdurch angewiesen, unter Beobachtung der in dem Wahlgesetz für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1869 Seite 145 flg.) und in dem zur Ausführung dieses Gesetzes erlassenen Reglement vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1870 Seite 275 flg.) enthaltenen Bestimmungen, und zwar zugleich für die in ihren Bezirken gelegenen eremten Grundstücke, die in den §§ 6 und 7 des angezogenen Reglements vorgeschriebene Abgrenzung der Wahlbezirke vorzunehmen. Hiernächst haben die Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände in Gemäßheit von § 8 des Wahlgesetzes und § 1 des Reglements die Wählerlisten aufzustellen. In Gemeinden, welche in mehrere Wahlbezirke einzutheilen sind — § 7 Absatz 3 des Reglements —, hat die Aufstellung dieser Listen für jeden Bezirk gesondert zu erfolgen, es sind daher die Gemeindevorstände von den Amtshauptmannschaften wegen der geschiedenen Bezirkseinteilung rechtzeitig mit Anweisung zu versehen.

Die Auslegung der Wählerlisten hat spätestens am 16. Mai dieses Jahres zu erfolgen und es ist deshalb von den Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen vorher die in § 2 des Reglements vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen. Die für die Wahlhandlung benötigten Protokoll- und Gegenlisten-Formulare werden für die städtischen Wahlbezirke den Stadträten und bez. Bürgermeistern, für die Wahlbezirke des platten Landes den Amtshauptmannschaften zur Behändigung an die Wahlvorsteher zugehen. Die Amtshauptmannschaften haben anher anzuzeigen, welche Anzahl der bezeichneten Formulare sie für ihren Bezirk bedürfen.

Dresden, am 25. April 1898.

Ministerium des Innern.  
v. Meisch.

## Bekanntmachung, Rathskellerverpachtung.

Die hiesige Rathskellerverpachtung, mit welcher die Berechtigung zur Verabreichung kalter und warmer Speisen, sowie zum Ausschank von Wein, Bier und Brauwein und Handel mit solchen verbunden ist, soll vom 1. Juli 1899 ab auf die nächsten 6 Jahre anderweit verpachtet werden.  
Der Verpachtungstermin ist auf

Mittwoch, den 11. Mai 1898,  
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt worden.

Die Pachtbedingungen können auf hiesiger Rathschreiberei eingesehen, gegen Erlegung der Copialgebühr auch in Abschrift bezogen werden.  
Pachtlustige wollen sich zu dieser Zeit im hiesigen Rathskeller einfinden und des Weiteren gewärtig sein.  
Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.  
Pulsnik, am 19. April 1898.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Austragung der diesjährigen Einkommensteuerzettel beendet ist, werden alle am hiesigen Orte zur Einkommensteuer beitragspflichtigen Personen, denen ein Steuerzettel nicht behändigt worden ist, in Gemäßheit des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 hiermit aufgefordert, sich wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.  
Pulsnik, den 28. April 1898.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

Die auf das 1. Halbjahr 1898, am 30. April fälligen

## Staats- und Kommunalabgaben

sind bis spätestens

den 21. Mai 1898

in der Zeit von Vormittags 8—12 Uhr an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.  
Pulsnik, am 28. April 1898.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme, daß der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Hermann Rütze, wegen Krankheit bis auf Weiteres beurlaubt worden ist und die Geschäfte der Kasse dem unterzeichneten stellvertretenden Vorsitzenden (wohnhaft Rietschelstraße Nr. 338) übertragen worden sind. Zur Erledigung von nicht dringlichen Angelegenheiten wolle man die Zeit von Abends 6 1/2 Uhr an wählen.

Pulsnik, den 28. April 1898.

Der Gesamtvorstand der Ortskrankenkasse.  
Gwald Schöne, stellv. Vorf.

## Sonnabend, den 7. Mai: Viehmarkt in Pulsnik.

### Die kommenden Reichstagswahlen.

Mit der erfolgten amtlichen Bekanntgabe des Zeitpunktes der Reichstagsneuwahlen, als welcher, entsprechend den herüber allgemein gehegten Erwartungen, der 16. Juni festgesetzt worden ist, sind die Wahlvorbereitungen in ihr letztes Stadium eingetreten. Raum noch sieben Wochen trennen uns also von dem Tage der Entscheidung, und in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit werden sicherlich alle Parteien noch das Aeußerste thun, um ihre Zurüstungen für die eigentliche Wahlkampf zu vollenden und eine möglichst günstige Stellung in derselben einzunehmen. Ueber den Ausfall der Wahlen kann man gegenwärtig nur Muthma-

lungen hegen, irgend ein bestimmteres Urtheil aber läßt sich durchaus nicht abgeben, denn noch niemals herrschte bei einer Wahlbewegung in Deutschland eine derartige Zersplitterung und Verwirrung unter den Parteien, wie es jetzt der Fall ist, welche Erscheinung es geradezu unmöglich macht, Positives über das Wahlergebnis prophezeien zu wollen. Das herrschende Durcheinander in dem Aufmarsch der Parteien zum Wahlkampf ist in der That groß. So bekämpfen sich z. B. in dem einen Wahlkreise die beiden freisinnigen Parteien erbittert, in dem anderen aber gehen sie brüderlich zusammen; hier machen die Nationalliberalen Front gegen den Bund der Landwirthe oder gegen die Deutsch-Reformer, dort schließen sie ein Wahlbündniß mit der einen oder an-

deren dieser politischen Richtungen ab u. s. w. Neben den alten bisherigen Parteien aber tauchen neue Parteigruppierungen auf und greifen mit eigenen Candidaturen in die Wahlbewegungen ein, wie die National-Sozialen und die hier und da sich bemerklich machende „Mittelstandspartei“, die speziell als eine Interessenvertretung des Handwerks erscheint; natürlich wird durch das Auftreten dieser neuen Parteien das bestehende Wahlchaos nur noch vermehrt.

Den praktischen Nutzen aus dieser Parteizersplitterung dürfte in vielen Fällen nur eine einzige Partei ziehen, die sozialdemokratische. Bedarf es doch gewiß keiner besonderen Darlegung, daß die Sozialdemokratie von ihren heutigen 48 Reichstags-Mandaten allerhöchstens die Hälfte besitzen



würde, wenn sich die bürgerlichen Parteien allenthalben, wo dies Noth that, bei den Reichstagswahlen gegen den gemeinsamen Feind zusammengeschlossen hätten; die Sozialdemokratie verbandte ihre im Allgemeinen stets wachsende Unterbreitung in Reichstagen schon immer den Spaltungen unter den bürgerlichen Parteien. Die betrübenden Erfahrungen, welche hiermit gerade bei den Reichstagswahlen des Jahres 1893 gemacht wurden, haben den bürgerlichen Parteien leider nicht zur Lehre gedient, grimmiger denn je fallen sie einander in der jetzigen Wahlbewegung an, sodaß in zahlreichen Wahlkreisen dem sozialdemokratischen Kandidaten zwei, drei, ja vier Kandidaten des Bürgerthums gegenüberstehen; von einem Wahlbündniß der bürgerlichen Parteien, das eigens gegen die Sozialdemokratie gerichtet wäre, kann nur aus wenigen Wahlkreisen berichtet werden. Als die nächste Folge der rücksichtslosen Wahl-Concurrenz der bürgerlichen Parteien untereinander wird sich diesmal die Nothwendigkeit besonders zahlreicher Stichwahlen ergeben; daß sich aber wenigstens hierbei erstere überall da, wo ein Sozialdemokrat als Mitbewerber in Frage kommt, zusammenfinden werden, ist nach den Erfahrungen der Wahlfeldzüge von 1893, 1890 u. s. w. leider nicht anzunehmen, und so mag es wohl kommen, daß nach den diesjährigen Stichwahlen die sozialdemokratische Partei im Reichstage auf sechzig und vielleicht noch mehr Köpfe answachsen wird. Nachher mag sich das in seiner überwiegenden Mehrheit doch entschieden monarchisch und national gesinnte deutsche Volk für das weitere Anschwellen der Umsturzpartei im Reichsparlament bei denjenigen bedanken, welche immer von dem „kleineren Uebel“ predigen, welches der Sozialdemokrat im Vergleich zu den Vertretern anderer Parteirichtungen angeblich bedeuten soll. Allerdings läßt sich jedoch auch nicht verkennen, daß es an einer zugkräftigen durchschlagenden Wahlparole fehlt, welche geeignet wäre, den weitaus größten Theil der Anhänger der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie zu einer einzigen Masse zusammenzufassen. Unter Umständen wäre vielleicht die Flottenfrage eine hierzu passende Wahlparole gewesen, die Genehmigung des Flottengesetzes durch den Reichstag hat insofern eine solche Verwendung der Marinefrage im Wahlkampf überflüssig gemacht. Andererseits haben aber gerade die seit Jahren immer schärfer auftretenden wirtschaftspolitischen Gegensätze in unserem öffentlichen Leben dazu beigetragen, die Spaltungen unter den bürgerlichen Parteien im jetzigen Wahlstreben noch zu vertiefen und die unter ihnen herrschende Verwirrung zu steigern; dies zeigt klar der Weitergang der gesammten Wahlbewegung. Ein Ausgleich zwischen diesen Gegensätzen wenigstens bis zu einem gewissen Grade scheint nicht möglich zu sein und so werden denn die bevorstehenden Reichstagswahlen vor Allem darüber entscheiden, ob im künftigen Reichstage mehr Gegner oder mehr Anhänger einer schützjöllnerisch gehaltenen Wirtschaftspolitik des deutschen Reiches sitzen werden.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** In unserem Festbericht in voriger Nummer dieses Blattes ist übersehen worden zu erwähnen, daß der hiesige Königl. Sächsische Militärverein sich selbstverständlich auch am Sonnabend abend stattgehabten Fackelzug betheiligt hat, was wir gern hiermit noch nachträglich hervorheben.

**Horn.** Zu dem in voriger Nummer dieses Blattes gebrachten Bericht über den anlässlich des Königsjubiläums hier stattgefundenen Commerc ergäuzen wir noch Folgendes: Zwischen den verschiedenen, wohl gelungenen Aufführungen des Gesangvereins „Liederkränz“ und des Ortsmusikchor's fanden Trinkprüche auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., auf das engere Vaterland, den Altreichstanzler, die Armee und die deutschen Frauen statt, die insgesammt den begeistertsten Widerhall erweckten und den offiziellen Theil des Commerces ausmachten. Nächstdem wurde der Commerc unter ernst und heiteren Darbietungen fortgesetzt und seien aus den vielerlei Vorträgen an dieser Stelle nur die beiden Trinkprüche auf den gesammten Gemeinderath und auf dessen Vorsitzenden, Herrn Gemeindevorstand Birnstein, die sich um das Zustandekommen einer Königs-Albertfeier, die der Gemeinde so erhebende Stunden brachte, in dankenswerther Weise verdient gemacht hatten, hervorgehoben.

In den Kreisen der Landwirthe und Gärtner ist man nicht sehr erbaud über die nun schon ziemlich lange andauernde Periode regnerischer Tage, die nur ab und zu von wenigen trockenen Tagen unterbrochen wird, und in Folge dessen die rechtzeitige Aussaat des Sommergetreides und zahlreicher Gemüse verzögert. Das Erdreich ist durch die vielen Niederschläge während der Wintermonate so vollgejogen, daß es sich nur schwer bearbeiten läßt, für die Aufnahme von Sämereien aber überhaupt wenig geeignet ist. Auch das Regen der Frühkartoffeln, das sonst um diese Zeit erfolgen soll, hat durch die Witterungsverhältnisse einen Aufschub erfahren, dort aber, wo das Regen der Saatkartoffeln schon stattgefunden hat, leiden sie unter der andauernden Nässe. Möchte recht bald wärmere Witterung eintreten.

Am 2. Mai dieses Jahres findet wieder wie alljährlich eine Zählung der Fabrikarbeiter statt. Die Zählung erfolgt durch die betreffenden Gewerbeunternehmer welche die ihnen behördlicherseits zugestellten Formulare am Zähltag gehörig auszufüllen und unterschreiben zu vollziehen haben.

Die Betheiligung der sächsischen Turner am Hamburger Turnfest wird eine sehr zahlreiche. Nach gehaltenem Umfrage wird die turnerisch thätige Zahl weit mehr als 2000 sein. Ueber ein Drittel entfallen auf die fünf größten Städte Sachsens, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau.

Schonet die Saaten! Jetzt, wo das Frühlingswetter mächtig hinauslockt und Taufende in Gottes freier Natur Erholung suchen, ist wohl die bescheidene Bitte am Plage, das grüne Eigenthum Anderer pflichtgemäß zu schonen. Es ist kein Zweifel, daß man dem ländlichen Eigenthume nicht gleiches Recht mit anderen Besitzthum zugestehen will. Da tritt man, statt auf dem guten Fußpfade zu bleiben, doch oft daneben auf den hohen Saatrind. Dort bricht man Zweige, dort pflückt man leichthin und ohne besonderen Zweck ganze Sträuße Feld- und

Wiesenblumen, um sie bald wieder halb verweht wegzurufen. Der Landmann erlaubt ja verständnißvollen Sammlern gerne eine Freiheit, aber deshalb maße ein jeder Unbefugten gegenüber zum Wackhalten. Freiheit ist eine schöne Sache, aber keine Freiheit ohne Gerechtigkeit.

Schulentschuldigungs schreiben sind nach einem Urtheile des Reichsgerichts als Urkunden anzusehen. Wesentlich falsche Angaben in solchen Schreiben, z. B. die unrichtige Angabe, daß Kind sei krank gewesen, sind demnach als Urkundenfälschung zu beurtheilen und unter Umständen zu bestrafen.

Se. Majestät der König gedenkt bereits am 2. Mai von Karlsbad wieder in Dresden einzutreffen, um sich Tags darauf zu dem üblichen Frühjahrsaufenthalt nach Schillenort zu begeben, während Ihre Majestät die Königin 4 Wochen zum Kurgebrauch in Karlsbad verbleiben wird.

Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs werden die anlässlich der Jubiläumfeier dem Monarchen von Behörden, Vereinen, Genossenschaften und Gemeinden, sowie von einzelnen Personen gewidmeten Adressen und Geschenke am 28., 29. und 30. April von vormittags 11 bis nachmittags 3 Uhr im Königl. Residenzschlosse öffentlich ausgestellt werden. Der Eingang hierzu ist über die Cabinetstreppe, großer Schloßhof, der Ausgang über die Treppe des Grünen Gewölbes zu nehmen.

Auch die Regierung der französischen Republik hatte dem König Albert zu dessen Doppeljubiläum ihre Glückwünsche aussprechen lassen, und zwar durch ihren Botschafter am Berliner Hofe, Marquis de Noailles. Der genannte Diplomat ist nun, wie aus Dresden gemeldet wird, bei dieser Gelegenheit von dem sächsischen Herrscher durch Verleihung des Großkreuzes des Albrechtsordens in gewiß bemerkenswerther Weise ausgezeichnet worden.

(Sächsischer Landtag.) In der zweiten Kammer wurde am 26. April über den Schlußbericht der Finanzdeputation, Neubau des Ständehauses einschließlich der Deputationsanträge in allen Theilen mit überwiegender Mehrheit angenommen. Derselbe lautet: Die Errichtung eines auf dem zwischen Schloßplatz und Brühl'scher Gasse Augustusstraße und Brühl'scher Terrasse gelegenen Platzes zu erbauenden, in der Richtung nach Norden zu durch entsprechende Verfürgung der Brühl'schen Terrasse freizulegenden neuen Ständehauses auf Grund des mit Schreiben des Königl. Finanzministeriums vom 23. März d. J. vorgelegten Entwurfes 1, unter der Voraussetzung jedoch, daß die Stadt Dresden sich zur unentgeltlichen Ueberlassung des zwischen Schloßplatz und Brühl'scher Gasse befindlichen Theils der Terrassengasse an den Staat ohne lästige Bedingungen bereit finden läßt, auf Grund des vorgelegten Entwurfes 2 zu genehmigen, insofern die Staatsregierung zu eruchen, behufs der wünschenswerthen Abminderung der Höhe des Gebäudes den Wegfall des Sockelgeschosses in Erwägung zu ziehen und dem nächsten Landtage hierüber Mittheilung zu kommen zu lassen.

Einen überaus wichtigen Beschluß hat die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer soeben in betreff des Vermögenssteuerergesetzes gefaßt. Die Mehrheit der Deputation ist zu folgendem Beschluß gelangt: 1) den in dem königlichen Decret Nr. 3 vorgelegten Entwurf eines Vermögenssteuerergesetzes abzulehnen; 2) für den Fall der Nothwendigkeit der Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer diese Erhebung in der Weise eintreten zu lassen, daß die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 30 000 bis 100 000 Mk. mit einem Zuschlage von 10 Prozent und die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 100 000 Mk. mit einem Zuschlage von 20 Prozent getroffen werden.

Von einer als wohlinformirt bezeichneten Seite liegt heute die Meldung vor, daß die laufende Session des sächsischen Landtages am 11. Mai geschlossen werden soll.

Dresden. Die Arbeiten in den Anlagen des interimistischen Schlesienschen Bahnhofes sind soweit gefördert worden, daß die Eröffnung des neuen Bahnhofes mit 1. Mai dieses Jahres erfolgen wird. Nach den getroffenen Dispositionen wird am 1. Mai dieses Jahres der Nachts 12 Uhr 57 Minuten abgehende Schnellzug nach Görlitz-Breslau als letzter Zug in der Richtung nach Görlitz und der Nachts 12 Uhr 6 Minuten (im neuen Sommerfahrplan erst 12 Uhr 20 Minuten) ankommende Arnsdorfer Botalzug als letzter Zug in der Richtung von Görlitz auf dem alten Schlesienschen Bahnhofe zur Abfertigung kommen. Auf dem neuen Interimbahnhofe wird daher der Nachtschnellzug von Breslau-Görlitz früh 3 Uhr 39 Minuten als erster Zug einlaufen. Hinsichtlich der Ueberführung der direkten Wagen Breslau-Leipzig von und nach dem hiesigen Leipziger Bahnhofe treten Änderungen mit der Inbetriebnahme des Schlesienschen Interimbahnhofes nicht ein.

In der Befolgung der gesammten Armee ist dem „Leipz. Tgl.“ zufolge seit dem 1. April d. J. insofern eine Aenderung eingetreten, als sämtliche Mannschaften vom Feldwebel abwärts nur noch ihre bisherige chargenmäßige Löhnung ausschließlich des bis jetzt dazu gehörenden Löhnungsanteils von 13 Pf. ausbezahlt erhalten. Ebenso fällt der bis dato gezahlte Verpflegungszuschuß weg, jedoch wird an Stelle der genannten Beträge ein Verpflegungsgeld gewährt, welches für Mannschaften pro Kopf und Tag 34 Pfennige, für Unteroffiziere 45 Pfennige beträgt.

Dresden, 28. April. Die „Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen das Ergebnis einer seitens des Blattes am Mehr als 100 der größten Export- und Industriestädten Sachsens gerichteten Rundfrage betreffend die Einwirkung des spanisch-amerikanischen Krieges auf den sächsischen Exporthandel nach beiden kriegführenden Staaten. Von den eingegangenen 75 Antworten lautet die große Mehrzahl dahin, daß für die sächsische Exportindustrie wesentliche Schädigungen zu befürchten seien.

In der Familie des Dampfschiff-Billeteurs Scheithauer zu Pillnitz haben die Jubeltage sich zur tiefsten Trauer umgewandelt. Der ca. 25 Jahre alte Sohn, welcher das Abschießen von Böllerschüssen am Sonnabend früh übernommen und schon fünf Schüsse losgelassen hatte, wollte, da der nächste Schuß zunächst versagte, nach der Ursache forschen und kam dabei auch der Mündung nahe. In demselben Augenblicke aber ging der Schuß los und

verwundete den Aufsehenden in erheblicher Weise. Wie es heißt, sind die Verletzungen des Sehvermögens derart, daß der junge Mann sein Augenlicht wohl gänzlich verlieren dürfte.

In Pirna haben am Mittwoch die Fluthen des Elbstromes abermals ein Opfer gefordert. Der zehn Jahre alte Knabe Max Zentisch aus Copitz begab sich um die Mittagszeit zu seinem Bruder, um demselben das Mittagessen zuzutragen. Nach beendeter Mahlzeit setzten sich die beiden Brüder, wie sie das des Oestern thaten, in ein Boot und gondelten sich auf dem Strome, fuhren dabei aber derart stark an ein dort liegendes Floß, daß der kleine Max aus der Schaluppe hinausstürzte und in den Fluthen verschwand. Der Leichnam ist noch nicht gefunden.

Pirna. Für alle Grenzbewohner ist es von Interesse zu erfahren, daß die österreichischen Kupfermünzen auf einen, sowie auf einen halben Kreuzer lautend, am 1. Juli d. J. außer Kurs gesetzt und alsdann im Privatverkehr nicht mehr angenommen werden.

Nach neuestem Ergebnis vom Mittwoch voriger Woche zählt die Gemeinde Löbtau 27 004 Einwohner gegen 25 288 am 1. Dezember 1897. Damit steht dieser Ort in Bezug auf die Bevölkerungsziffer an der Spitze sämtlicher sächsischen Landgemeinden.

Am Tage des Königs-Jubiläums hat ein Bürger Leipzigs in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin der Diakonissenanstalt die Summe von 100 000 Mark als Schenkung mit der Bitte überwiesen, diesen Betrag zum Baue des von der Anstalt in Leipzig-Lindenau geplanten Krankenhaus zu verwenden und mit dem Baue des letzteren recht bald zu beginnen. Die edlen Schenkgeber, die jede öffentliche Dankagung abgelehnt haben, sind unbekannt und werden ungenannt bleiben.

Am Montag früh wurde in der Nähe der Stadt Geringswalde der entsetzlich verstümmelte Leichnam der 20-jährigen Tochter des Gärtnereibesizers Riedel aus Nischersheim aufgefunden. Der Leiche ist der Hinterkopf zertrümmert und der Unterleib schrecklich verstümmelt. Die fehlenden Körperteile wurden an einem Baume hängend aufgefunden. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Geringswalde, 27. April. Bezüglich des hier vorgekommenen graufigen Mordes haben sich alle bisher vorgekommenen Verdachtsursachen als nicht die rechten erwiesen. Auf einige Personen wurde durch Zuschriften Verdacht gelenkt, doch ergab sich bei den behördlichen Feststellungen, daß auch diese Angaben haltlose waren. Die Arbeit der Gendarmereieorgane wird, wie in solchen Fällen fast stets, dadurch sehr erschwert, daß immer neue Gerüchte und Verdachtsvermutungen in den verschiedensten Variationen austauschen. So wird neuerdings erzählt, der Mörder habe sich ein ganz anderes Mädchen als Opfer ausersehen, doch diese sei der an sie gelangten brieflichen Bestätigung nicht gefolgt und nicht an Ort und Stelle gekommen. Da die That am Sonnabend Abend geschehen ist, lenkt sich auch ein gewisser Verdacht auf die anlässlich des Königsjubiläums in Folge ihrer Begnadigung und Verurlaubung aus den Strafanstalten Entlassenen und dürften diese deshalb der besonderen Observanz unterstellt werden. Auch die Rhythmaßung taucht immer wieder von Neuem auf, da der jenseitige Thäter in Frage kommt, der den Mord in der Hasenheide bei Berlin beging, denn trotz der ausgesetzten Belohnung von 1000 Mark wurde der dortige Thäter noch nicht entdeckt. Die Untersuchung ist in Berlin in gleicher Weise auf dem toten Punkt angelangt wie hier. Es wäre wünschenswerth, daß in der Bevölkerung scharf beobachtet und etwaige verdächtige Wahrnehmungen sofort der Gendarmerie mitgeteilt werden möchten.

Die Verfolgung des beim Geringswalder Morde in Frage kommenden Thäters wird auch insofern erschwert, als am Thortorte nicht der geringste Gegenstand aufgefunden wurde, der etwa als Beweisstück zur Ermittlung und Ueberführung des Mörders dienen könnte.

Die Dienstinagd Marie Richter in Niederplawitz wurde beim Füttern von einer Kuh in das linke Auge gestoßen, sodaß dieses, da es ganz zerstört war, im Kreis-Krankenstift zu Zwickau herausgenommen werden mußte.

Ueber die Familie des Maurers Jahn in Saupersdorf wurde unerwartet schweres Leid gebracht. Jahn kam am Sonnabend von seiner Arbeit nach Hause und legte seinen Lohn auf den Tisch. Das 1 1/2 jährige Kind spielte mit dem Gelde und dabei gerieth ein Thalerstück ihm in die Speiseröhre. Das Kind wurde nach dem Kreis-Krankenstift Zwickau überführt, und da das Herausziehen des Thalersstückes nicht gelang, mußte die Speiseröhre geöffnet und das Geldstück auf diese Weise geöffnet werden. Das Befinden des Kindes ist leicht.

Der spanisch-amerikanische Conflict zieht auch die Rosamenten-Industrie in der Annaberger Gegend in Mitleidenschaft. Bereits meldet man Abbestellungen erheblicherer Aufträge und außerdem wird befürchtet, daß in dieser Saison auch die amerikanischen Einkäufer entweder ganz ausbleiben oder doch mit ihren Ordres sehr zurückhaltend sein werden.

Die schädigenden Folgen des spanisch-amerikanischen Krieges haben sich bereits fühlbar gemacht. Man berichtet aus Greiz, daß größere Aufträge aus Amerika bei verschiedenen Industriellen zurückgezogen worden sind. Es stehen noch weitere Abbestellungen zu erwarten.

Die gemeldeten Dammrutschungen auf der Linie Leipzig-Vorna-Chemnitz sind so ausgedehnt, daß die Dauer des eingerichteten eingleisigen Betriebes zwischen Cossen und Burgstädt voraussichtlich einige Wochen betragen wird. An den Dammfestigungsarbeiten sind zahlreiche Kräfte beschäftigt.

Ein in rüstigem Mannesalter stehender Einwohner in Neumarkt, der Hausbesitzer Stephan, glitt beim Passiren der Treppe eines Nachbarhauses aus und fiel so unglücklich, daß er das Genick brach und in wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Kaiserin stiftete am Dienstag dem Darmstädter Hofe einen mehrstündigen Besuch ab

und kehrte dann verlaunt, gedent noch in Homburg.

Die Wahl d. J. vorzunehmung, gegeben zu in Nr. 16 des R.

Se. Majestät früh wieder nach Aufenthalt stattd mit seiner Familie.

Der am 1. der Reichstagsfestgen des Präsidiums Haus zunächst elektrischen Magerkurzer Debatte ohne vorherige statfinden zu la die Specialberath

festenwurfes, be der gegen die U Straßengesetzes, Commission, Abg. Commissionsbesch (conf.) voll einvo

geordnete Koeren befüworteten die hagen (soc.) und gen in den Co

Debatte beantra Haus'es, dieselbe Abgeordneten u Haus'es, in Folg

Am Montag erst mit dem Na tag abgehaltenen

Entschädigung u nachverfahren Reichstage besch

Verammlung der gelezberischen leistungen für die

der Ausschussber rung seitens De

nischen Conflicts land durch irge lassen wolle.

Berlin, hier eine starke Produktenbörse gen. Die Verfor

ten Importartike über die Nachte

spanischamerikan lantischen Kaufes

wir jetzt erwart welche sie schreiben

welche jetzt mit den sind. Nach

Ringenthal, Gr sind Rabeltelegra

Waaren stützen zu erwartende

Bur Bei meine Kunden, Nachba

gebrachte Vertra meinen Nachfolg

Auf Obige term heutigen T

des Herrn Polst entgegen gebrach

Es wird fertigen und p

weiterzuführen. Schrotbrof aus

Auf eine

P u I s den 29. Ap

sind säm

Ja

in hervor Me sowie be Best

P



Wie es derart, daß sich verlieren  
Fluthen des  
Der zehn  
gab sich um  
selben das  
Zeit setzten  
thaten,  
ome, fuhren  
Floß, daß  
ürzte und in  
noch nicht  
es von In-  
upfermünzen  
lautend, am  
in Privat-  
woch voriger  
Einwohner  
steht die  
in der Spitze  
ein Bürger  
der Diaco-  
als Schen-  
zum Baue  
lanten Kranz  
des letzteren  
ber, die jede  
d unbekannt  
ge der Stadt  
alte Reichman-  
Niedel aus  
er Hinterkopf  
verstimmt  
nem Baume  
lt jede Spur-  
lich des hier  
alle bisher  
ie rechten er-  
Zuschriften  
rdlichen Fest-  
waren. Die  
solchen Fällen  
neue Gerichte  
nsten Variat-  
er, der Würde  
r außersehen,  
nen Bestellun-  
ommen. Da  
st, lenkt sich  
des Königs  
Beurlaubung  
dürften diese  
erden. Auch  
Neuem auf-  
den Worb in  
der ausge-  
g ist in Ber-  
angelangt mit  
Bevölkerung  
nnehmungen  
ndchten. Die  
de in Frage  
wert, als am  
unden wurde,  
Ueberführung  
e der pla-  
in das linke  
stört war, im  
ommen werden  
hn in Sau-  
leid gebracht  
it nach Hause  
s 1 1/2 jährige  
h ein Thaler  
rde nach dem  
das Heranzu-  
e die Speise-  
Beife geöffnet  
ch.  
zieht auch die  
r Gegend in  
lungen ertheilt  
rchtet, daß in  
ufer entweder  
s sehr zurücke  
amerikanischen  
Man berichtet  
Amerika bei  
den sind. Es  
ten.  
auf der Linie  
ht, daß die  
bes zwischen  
Wochen be-  
arbeiten sind  
er Einwohner  
beim Passiren  
el so unglück-  
igen Stunden  
am Dienstag  
n Besuch ab

und kehrte dann nach Homburg zurück. Wie neuerdings  
verlautet, gedenkt die hohe Frau bis etwa zum 16. Mai  
noch in Homburg zu verweilen.  
Die Wahlen zum Reichstage sind am 16. Juni  
d. J. vorzunehmen. So bestimmt eine kaiserliche Verord-  
nung, gegeben zu Homburg v. d. S., den 22. April 1898,  
in Nr. 16 des Reichsgesetzblattes.  
Se. Majestät der Kaiser kehrte am 28. April  
früh wieder nach Berlin zurück, woselbst ein achtstägiger  
Aufenthalt stattfindet. Der Kaiser begiebt sich alsdann  
mit seiner Familie nach Schloß Urville.  
Der am Dienstag begonnene nachösterliche Abschnitt  
der Reichstagsession wurde durch verschiedene Mittheilun-  
gen des Präsidenten Dr. von Vuol eröffnet, worauf das  
Haus zunächst den neuen Gesetzentwurf, betreffend die  
elektrischen Maßeinheiten, in erster Lesung berieht. Nach  
kurzer Debatte wurde beschlossen, die zweite Plenar Sitzung  
ohne vorherige Commissionsbehandlung dieser Vorlage  
stattfinden zu lassen. Die weitere Sitzung wurde durch  
die Specialberatung des vom Centrum beantragten Ge-  
setzentwurfes, betreffend Abänderungen und Ergänzung  
der gegen die Unsitlichkeit gerichteten Bestimmungen des  
Strafgesetzbuches, ausgefüllt. Der Berichtskatler der  
Commission, Abgeordneter Schwarze (Centr.) empfahl die  
Commissionsbeschlüsse, mit denen sich Abgeordneter Schall  
(cons.) voll einverstanden erklärte, auch der Centrumsab-  
geordnete Koeren nahm die gleiche Stellung ein, dagegen  
befürworteten die Abgeordneten Iskraut (Antif.), Stadt-  
hagen (soc.) und Bieschel (nat.-lib.) verschiedene Änderun-  
gen in den Commissionsbeschlüssen. Nach Schluß der  
Debatte beantragte Abgeordneter Richter Auszählung des  
Hauses, dieselbe ergab die Anwesenheit von nur 132 Ab-  
geordneten und hiermit die Beschlussunfähigkeit des  
Hauses, in Folge dessen die Sitzung aufgehoben werden  
musste. Am Mittwoch beschäftigte sich der Reichstag zu-  
erst mit dem Nachtragetat.  
Der Bundesrath genehmigte in seiner am Diens-  
tag abgehaltenen Plenar Sitzung das Gesetz, betreffend die  
Entschädigung unschuldig Verurtheilter und im Wieder-  
nahmeverfahren freigesprochener Personen, in der vom  
Reichstage beschlossenen Fassung. Weiter genehmigte die  
Verammlung den Antrag Preußens auf Abänderung der  
gesetzgeberischen Bestimmungen, betreffend die Natural-  
leistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, auf Grund  
der Ausschussberichte.  
Der „Post“ zufolge wird eine Neutralitäts-  
klärung seitens Deutschlands angesichts des spanisch-amerika-  
nischen Conflicts nicht erlassen werden, weil sich Deutsch-  
land durch irgend eine Form die Hände nicht binden  
lassen wolle.  
Berlin, 26. April. Die Kapergefahr veranlaßte  
hier eine starke Steigerung der Getreidepreise. An der  
Produktenbörse wurde die Kaperfrage sehr ernsthaft erwo-  
gen. Die Versorgung Deutschlands mit dringend benötigten  
Importartikeln scheint damit gefährdet.  
Der „Confectionär“ berichtet in einem Artikel  
über die Nachtheile, die dem deutschen Handel durch den  
spanisch-amerikanischen Krieg zugesetzt werden. Die ameri-  
kanischen Kaufleute, die uns regelmäßig besuchten und die  
wir jetzt erwarteten, werden nicht kommen. Sie haben,  
wie sie schreiben, keine Lust, sich den Gefahren auszu-  
setzen, welche jetzt mit einer Schiffsahrt über den Ocean verbun-  
den sind. Nach verschiedenen Fabrikplätzen, als Chemnitz,  
Klingenthal, Greiz, Gera, Elberfeld, Solingen u. s. w.  
sind Kabellegramme gelangt, welche die Absendung der  
Waaren stützen und die Aufträge annulliren, da durch die  
zu erwartende Blockade die betreffenden Waaren nicht in

die Häfen hineingebracht werden könnten. Auch aus  
Manchester, Nottingham und anderen englischen Handels-  
plätzen kommen dieselben unglücklichen Nachrichten. Wäh-  
rend die nach Amerika abgehenden Schiffe überfüllt sind  
mit Amerikanern, die nach Hause eilen, bleiben die von  
Amerika nach Europa gehenden Schiffe fast leer und ha-  
ben meist nicht den vierten Theil der sonstigen Besatzung.  
Auch im Hessenlande macht sich der Conflict schon recht  
bemerkbar. So sind in Folge der Preisserhöhung des ameri-  
kanischen Getreides die Brotpreise bereits merklich beein-  
flußt worden. Die dortigen Bäcker haben das 6-Pfund-  
brot um 6 Pfennige aufgeschlagen. Für die dortige Ber-  
lenindustrie, die ihr Hauptabgabebiet in Spanien hat,  
fürchtet man gleichfalls eine beträchtliche Geschäftsstockung.  
Nach einer telegraphischen Meldung an das Ober-  
commando der Marine ist Se. Maj. Kreuzer „Gefion“,  
Commandant Korvetten-Kapitän Follenius, mit dem Chef  
der 2. Division des Kreuzergeschwaders, Kontre-Admiral  
Prinzen Heinrich von Preußen an Bord, am 25. April  
von Sanghai nach der Mündung des Min-Flusses, wo  
S. M. S. „Deutschland“ ihn erwartet, in See gegangen.  
Der Kaiser hat zur Hebung der Leistungs- und  
Erwerbsfähigkeit der Bevölkerung in den schlesischen Weber-  
bezirken ein weiteres Gnadengeschenk von 45,000 Mark  
aus dem Dispositionsfonds bei der Generalstaatskasse be-  
willigt.  
Fürst Bismarck unternahm am Donnerstag, wie  
aus Friedrichshagen berichtet wird, in seinem Rollstuhl eine  
Spazierfahrt in dem gegen rauhe Winde künstlich geschützten  
Theile des Parkes. Das Allgemeinbefinden des Fürsten  
ist befriedigend, doch leidet er noch immer an Schmerzen  
in den Füßen.  
Das preussische Kriegsministerium hat nach einer  
Mittheilung der „Volkszeitung“ angeordnet, daß in den  
Militärverdiensten bei Entlassungen den Arbeitern gegen-  
über eine Kündigungsfrist von sechs Wochen inne gehalten  
werde. Den Arbeitern ist es dagegen freigestellt, jederzeit  
ohne Kündigung aus der Arbeit zu treten.  
Wie man aus Berlin schreibt, ist die Zusendung  
der Pläne über die Ausgestaltung der Weltausstellung zu  
Paris im Jahre 1900 von den französischen Ausstellungs-  
behörden für Ende Mai den Ausstellungs-Commissariaten  
der einzelnen Länder versprochen worden. Es wird dann  
auch in Deutschland mit der endgiltigen Vertheilung der  
Plätze an die verschiedenen Fachgruppen vorgegangen und  
die Entscheidung über die Zulassung getroffen werden  
können. Im übrigen arbeiten die verschiedenen Ausstel-  
lungscomitees in allen Abtheilungen eifrig fort. Der  
Reichscommissar Geh. Regierungsrath Dr. Richter gedenkt  
im Mai wieder nach Paris zu gehen, um über einige  
Punkte mit den französischen Ausstellungsbehörden noch  
näher zu verhandeln.  
Der unglückliche König Otto von Bayern vollendete  
am Donnerstag sein 50. Lebensjahr.  
Bremen, 28. April. Der Norddeutsche Lloyd  
wird seine Fahrplannmäßigen Fahrten trotz des Krieges in  
vollem Umfange aufrecht erhalten und Maßregeln treffen  
gegen etwaige Belästigung der Passagiere.  
Für den Hafen von Raasdau sind auf der kai-  
serlichen Werft zu Kiel drei größere Dampfboote gebaut  
worden, welche Anfang Mai nach Ostasien gesandt werden.  
Die Voruntersuchung gegen Grunenthal. — Un-  
tersuchungen in der Reichsdruckerei — hat so viel belasten-  
des Material zu Tage gefördert, daß der Beschuldigte,  
trotzdem er in einzelnen Punkten auch jetzt noch sich auf  
Zeugnen legt, voraussichtlich völlig überführt werden wird.  
Die Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter dürften

in dieser Woche beendet werden. Dann wird die Staats-  
anwaltschaft sofort die Anklage erheben, damit Grunenthal  
noch vor den Gerichtstagen durch das Schwurgericht ab-  
geurtheilt werden kann.  
Bei Düsseldorf ist am Mittwoch Nacht der  
Süderzug Nr. 933 (Oberlahnstein - Frintrop) auf der  
Station Rath bei Düsseldorf auf ein Stumpfgleis abgelenkt  
worden und auf einen in demselben befindlichen Brellbock  
aufgefahren. Der Lokomotivführer ist todt, der Zugführer  
und der Bremser schwer verletzt.  
Oesterreich-Ungarn. Die deutsche Opposition im  
österreichischen Abgeordnetenhaus kann einen parlamenta-  
rischen Triumph verzeichnen. In der Dienstagssitzung  
wurde die Debatte über die Anträge der Linken, den ehe-  
maligen Ministerpräsidenten Grafen Badeni in Anklagezu-  
stand zu versetzen, wieder aufgenommen, wobei namentlich  
die Rede des Junggeheimesführers Dr. Kramarcz, welcher  
Badeni vertheidigte, ungeheuren Lärm hervorrief, da  
Polen und Tschechen demonstrativ dem Redner Beifall  
spendeten, wogegen die Deutschen fortwährend durch Zu-  
rufen, Schlagen auf die Bulte und Pfeifen protestirten.  
Endlich konnte die Abstimmung ermöglicht werden; dieselbe  
erfolgte durch Namensaufruf und hatte zum Ergebnis,  
daß das Haus mit 175 gegen 168 Stimmen beschloß, die  
Anklageanträge gegen Badeni einem Ausschusse zuzuwiesen.  
Auf der Linken und auf den Galerien wurde dieser ziem-  
lich unerwartete Sieg der Opposition mit lebhaftem Beifall  
begrüßt. Eine praktische Folge wird der Oppositionsieg  
aber kaum haben, da der Kaiser seine Einwilligung zu  
einem Anklageverfahren gegen den Grafen Badeni verjagen  
dürfte, zumal letzterer an geistigen Störungen leiden soll.  
Rußland. Von russischer Seite wurde versichert,  
daß die von China an Rußland abgetretenen Häfen, als  
Port Arthur und Taliemwan den Handelsschiffen aller  
Nationen geöffnet werden sollten, worüber man sich in  
London sehr befriedigt zeigte. Jetzt aber peist der Wind  
plötzlich ganz anders, beide Häfen sollen lediglich als  
Stützpunkt für die russische Marine dienen und fremden  
Handelsschiffen verschlossen sein, auch nehmen die Russen  
die Befestigung des bislang offenen Taliemwa in Angriff.  
Da wird England sich wohl beileben, nun wenigstens Har-  
Bei fest in die Hand zu bekommen! Im englischen Un-  
terhaus erklärte Minister Balfour das Gerücht, Rußland  
sei bemüht, einen Hafen am Baranger-Fjord oder auch an  
einem anderen Punkte der schwedisch-norwegischen Küste  
zu erwerben, als unbegründet.  
Italien. In Italien zeigt man sich verstimmt über  
den Beschluß, Spaniens Schwefel als Kriegsgüter zu erklären,  
da der bedeutende sicilianische Schwefelhandel  
unter einer solchen Maßregel schwer leiden würde. Der  
Ministerrath wird sich mit dieser Frage eigens beschäftigen,  
es gilt als ausgemacht, daß die italienische Regierung um  
Zurücknahme des erwähnten Beschlusses der spanischen  
Regierung in Madrid vorstellig werden wird.  
Spanien. Noch immer harzt die Welt diesseits und  
jenseits des Oceans vergebens auf die Nachricht von einem  
erften Zusammenstoß der spanischen und amerikanischen  
Streitkräfte, der jedenfalls zur See zu erwarten steht.  
Von der spanischen Flotte ist überhaupt nichts zu hören,  
während die amerikanischen Kriegsschiffe — abgesehen von  
dem gegen die Philippinen operirenden Geschwader — eine  
rührende Geschäftigkeit entfalten und theils die Insel Cuba  
blockiren, theils in den amerikanisch-cubanischen Gewässern  
kampfbegierig kreuzen. Was die geplanten Operationen  
der Yantees gegen die spanische Stellung auf den Philip-  
pinen anbelangt, so dürfte ihnen der erneute Aufstand auf  
Fortsetzung in der Beilage.

### Zur gefälligen Beachtung.

Bei meinem Bezuge nach Dresden kann ich nicht unterlassen, meinen geehrten Kunden, Nachbarn und Bekannten für die mir bewiesene Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen meinen besten Dank auszusprechen, mit der Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger, Herrn Max Dellung, übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
Wilhelm Polster.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir die ergebene Mittheilung daß ich unterm heutigen Tage die  
**Bäckerei und Konditorei**  
des Herrn Polster übernommen habe und gestatte mir die Bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mir gebotene Vertrauen zu rechtfertigen und zu bewahren, sowie in alter Weise die übernommene Bäckerei und Konditorei weiterzuführen. Ebenso werde ich den rühmlichst bekanntesten **Kinderbackweiback**, sowie **Strobbrot** als Spezialität weiter backen.  
Auf eine kräftige Unterstützung meines neuen Unternehmens hoffend, zeichne ganz ergebenst  
Pulsnitz, Max Dellung, Bäckermeister,  
den 29. April 1898. Langestraße 26.

### Zur Sommer-Saison

sind sämtliche Neuheiten in  
**Jaquettes und Kragen,**  
sowie **Kinder-Confection**  
in hervorragender Auswahl eingetroffen.  
Meine Ausführungen in Confection sind betreffs guter Schnitte, sowie besten Geschmacks und billiger Preise genügend bekannt.  
**Bestellungen nach Maass** in kürzester Zeit, unter Garantie.  
**Pulsnitz, Aug. Rammer jr.**  
Langestraße.

### Grosse Sortimente in den neuesten Damenkleiderstoffen,

sowie eine ausserordentlich reiche Auswahl in **Damen-Kragen, Jackets und Blousen**  
hält zu bekannt billigen Preisen empfohlen  
**Fr. Aug. Näumann,**  
Ramenz, Buttermarkt.

### Zahlungsbefehle sind zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

#### Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital (Voll begeben)	9,000,000 Mark.
Saar-Einzahlung	1,800,000 Mark.
Zusammelte Reserven	2,020,257 Mark.
Einnahme an Prämien, Kosten und Zinsen im Jahre 1897	1,953,487 Mark.

Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:

Gesamt-Versicherungssumme	6,027,334,190 Mark.
Gesamt-Erschädigungssumme	42,315,184 Mark.
Gesamtzahl der abgeschl. Policen	819,278 Stück.
Gesamtzahl der vergüteten Schäden	90,780 Stück.

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Glasscheiben gegen Hagel-schaden zu billigen, festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen unbedingt ausgeschlossen sind. Sie garantirt bei lokaler Regulirung der Schäden und schleunigster Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäfts-Betriebe zu vereinbarenben Erleichterungen und Vortheile. Bei kleineren Versicherungen werden Polizekosten nicht berechnet.  
Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununterbrochen seit 44 Jahren ihre Wirksamkeit in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetheilten Beifalls.  
Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.  
Hierzu: **Adolf Bauerjachs** in Pulsnitz, **C. Spönnemann** in Ramenz, **Hermann Günther** in Weizbach.





**Gasth. „Goldne Aehre“**  
Friedersdorf.  
Dienstag, den 3. Mai:  
**Schlachtfest**  
in bekannter Weise.  
Es ladet freundlich ein  
Th. Zabel.



**Kgl. Sächs. Militär-Verein**  
für Pulsnitz und Umgegend.  
Sonntag, den 1. Mai a. c., nachmittags  
1/2 Uhr,  
**Monatsversammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

Sonntag, den 1. Mai Nachmittag  
1/2 Uhr findet in Bischofswerda im  
„Hotel König Albert“ eine  
**Vertrauensmännerversammlung**  
des 3. sächsischen Reichstagswahlkreises der  
Reformpartei, statt. Es werden alle Mit-  
glieder des hiesigen Reform-Vereins aufgefor-  
dert, sich recht zahlreich zu beteiligen.  
Der deutsche Reform-Verein  
für Pulsnitz und Umgegend.

**Haus-Verkauf.**  
Ich beabsichtige mein massives Haus-  
grundstück sofort zu verkaufen.  
Pulsnitz. Ernst Pfützer.

**Die Böttcherei**  
von  
**Herm. Eckner**  
Nachfolger

empfehlen ihr Lager  
**fertiger Böttchewaaren**  
einer geneigten Beachtung.  
Reparaturen in kürzester Zeit.

**Ein Hausgrundstück**  
mit Garten, herbergfrei, steht zu verkaufen  
in **Niedersteina No. 58.**

**Zu künstlichem Zahnerjak**  
Pflombirungen u. s. w.  
empfehlen sich dem geehrten Publikum  
Hauswalde **Richard Geißler.**  
Nr. 57.

Sein reichhaltig sortirtes Lager in  
**Strohütten,**  
sowie  
**Filz- u. Cylinder-  
Hüten**  
neuester Façons, in allen Preislagen  
empfehlen  
**G. D. Urban,**  
Bismarckplatz.

Die Färberei und chem. Wäscherei  
von  
**Rudolf Richter**  
in **Oberlichtenau**  
empfehlen sich zum Färben und Reinigen von  
zerrennter und unzerrennter Herren- und  
Damen - Garderobe, Möbelstoffen,  
Tischdecken, Schmuckfedern u. dergl.

**Feinst. Victoria-Rhabarber**  
— à Pfund 10 Pfg. —  
verkauft  
Pulsnitz W. S. Dr. Weitzmann.

Von Sonnabend früh an empfehle ich  
frischgeschlacht. u. **Pökel-Schweine-  
fleisch,** à 75 S., geräuch. Schweinefleisch,  
à 70 S., frischgeschlachtetes Kalbfleisch,  
à 50 S., Speck, Schmeer und Wurst,  
à 70 S. **Friedrich Johne.**

**Ein Kinderwagen**  
schon neu, ist billig zu verkaufen.  
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gasthof zu Pulsnitz W. S.**  
Sonntag, den 1. Mai, von nachmittags 4 Uhr an  
**Ballmusik,**

wozu freundlich einladet  
Herm. Menzel.  
**Gasthof Böhmisches-Vollung.**  
Sonntag, den 1. Mai, von nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Mit Kaffee und Plinzen wird bestens aufgewartet und ladet ganz ergebenst ein  
**Ad. Barthel.**

**Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.**  
Sonntag, den 1. Mai, von 4 Uhr an  
**öffentliche BALLMUSIK,**  
wobei mit Kaffee und Plinzen bestens aufgewartet wird.  
Es ladet hierzu freundlich ein  
Th. Zabel.

**Herzlichen Dank**  
Allen, welche uns bei der Feier unserer  
silbernen Hochzeit  
so zahlreich durch Glückwünsche und Geschenke erfreut haben. Be-  
sonders Dank noch meinem hochverehrten Chef, Herrn F. Mattick mit  
Gemahlin, sowie meinen Herren Collegen und Mitarbeitern.  
Pulsnitz, Friedrich Hartmann  
am 27. April 1898. und Frau.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem frühen  
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen ihren herzlichsten Dank  
Pulsnitz. **Emilie Huble,**  
im Namen der Hinterlassenen.

**Dank und Nachruf.**  
Ungeahnt und schnell verschied im 18. Lebensjahre unsere innig-  
geliebte Tochter, Schwester und Nichte, Jungfrau  
**Maria Frieda Schöne.**  
In tiefster Trauer danken wir dem Herrn Baron Grote nebst  
Frau Gemahlin auf Rittergut Oberlichtenau und dem Herrn Inspektor  
Schmieder nebst Frau, daselbst für all' die Opfer der Liebe, die sie un-  
serer früh entschlafenen Frieda gebracht; danken für die reiche, ehren-  
volle Bestattung und Bekrängung mit Palmen- und Blumenschmuck und  
die Ueberführung auf heimischen Friedhof. Herzlich danken wir den  
Herren Aerzten Dr. Schlosser und Dr. Reinicke für ihre Mühewaltungen;  
danken den Nachbarn, Verwandten und Freunden von nah und fern für  
die Blumenspenden und das Trauergeleit und ganz besonders dem Herrn  
Diaconus Schulze für die Worte himmlischen Trostes am Grabe seiner  
einstigen Konfirmandin.  
Ach, in der Blüthe Deiner Jahre  
Verschiedest Du so schnell und früh,  
Und ruhest auf bekränzter Bahre,  
Wir ahnten diese Trauer nie!  
Die edle Herrschaft stand mit Weinen  
Gleich uns vom Leid so tief bewegt;  
Und um Dich jammerten die Kleinen,  
Die Du in Liebe einst gepflegt!  
Die Mutter und zwei Schwestern grüssen  
Dich, die nun dort im Friedhof ruht,  
Wo so viel heisse Thränen fliessen,  
Ach Frieda, wie warst Du so gut!  
Oft wollen wir zum Hügel treten  
Und trauervoll gedenken Dein  
Und still ein Vaterunser beten,  
Auf Wiedersehn im Sternenschein!  
Böhmisches-Vollung, Burkau  
und Dresden. Die tieftrauernde Mutter  
nebst Schwestern.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!  
Heute morgen 2 1/2 Uhr verschied sanft nach längeren Leiden  
im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere liebe Gattin, Mutter,  
Gross- und Schwiegermutter,  
Frau **Emilie Salome** verehel. Ortsr. **Seidel,**  
geb. Hesse.  
Dieses zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerz-  
erfüllt an  
Grossröhrsdorf, **Die tieftrauernden Hinterlassenen.**  
den 28. April 1898.  
Die Beerdigung findet nächsten Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr, statt.

Donnerstag Morgen 9 Uhr verschied sanft meine treue Gattin  
Frau **Salome Karoline Noack,** geb. Kaiser.  
Dies zeigt schmerz erfüllt an  
Ohorn,  
den 29. April 1898. **Traugott Noack,**  
zugleich im Namen seiner Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr, statt.  
Blumenschmuck muss auf Wunsch der lieben Entschlafenen dankend  
abgelehnt werden.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 18.

**Phosphorsauren Kalk,**  
zur Fütterung von Vieh und Wild,  
empfiehlt  
**K. S. priv. Löwen-Apotheke in Pulsnitz,**  
Dr. M. Pleissner.

Wie schätze ich mich richtig ein?  
Wie reklamire ich mit Erfolg?  
**D. sächs. Einkommensteuergesetz**  
— Preis 50 Pfg. —  
Stets zu haben in  
**B. v. Lindenaus Buchhandlung.**  
**Zwei Scheibenbüchsen**  
(System Stahl und Kessler), Kaliber 9 und  
9 1/2 mm, sind zu verkaufen  
**Rietschelstr. 334.**

**Bienenwachs**  
kauft zu hohen Preisen  
**Felix Herberg,**  
Mohren-Drogerie,  
Pulsnitz, Bismarckplatz.

**Kinderwagen**  
mit und ohne Gummiräder,  
**Fahrräder,  
Matrassen,  
Einhängesitze,  
Kinderstühle**  
mit und ohne Polster  
empfiehlt in größter Auswahl zu äußerst  
billigen Preisen  
**Eduard Haupe,**  
Pulsnitz.

**Gesucht**  
werden zum baldigen Antritt und bei gutem  
Lohn  
ein **Kindermädchen,**  
welches Lust und Liebe zu Kindern hat,  
eine **Milchmagd**  
und eine **Hausmagd** auf  
Rittergut Oberlichtenau.

**Ein Arbeiter**  
findet in meiner Färberei dauernde Stellung  
**E. W. Müller.**

**Ein Färbereiarbeiter**  
wird für dauernd gesucht.  
**Rammer, Schießstraße.**

**Schmiede mit Handwerkszeug**  
sowie zu verpachten.  
Offerten unter **S. S. 70** an die  
**Zittauer Morgen-Zeitung**  
in Zittau erbeten.

**Bartflechte,**  
Mittesser, Finnen, Gesichtspickel, Ge-  
sichtsröthe, Kopfschuppen, Schuppen-  
flechte heilt schnell und gründlich —  
briefliche Auskunft kostenfrei — Retourmarke  
beilegen. **Dr. Hartmann, Ulm a. D.,**  
Specialarzt für Haut- u. Haarleiden.

**Offene Weinschäden (Kramphaderge-  
schwüre), Salzfuss** heilt man rasch  
und gründlich auf einfache Weise, und sende  
ich jedem daran Leidenden ganz unentgeltlich  
gegen Einzahlung von **30 Pfg.** in Brief-  
marken eine Probe zu.  
**R. Stod**  
Leipzig-Gohlis.

Eine ganz neue  
**Accord-Zither,**  
sowie eine Zieh-Harmonika sind spottbillig  
zu verkaufen **Ohorn (Giedelsb.) 122b.**

**Hundeleine**  
(Leberriemen) verloren.  
Gegen Bel. abzug. in der Exped. d. Bl.

**Bruteier**  
(Brahma hell), mit 1. und Ehrenpreisen prä-  
miert giebt einige Duzend ab. Befruchtung  
garantirt. **Pulsnitz W. S. 94.**

**Gutes Heu**  
ist zu verkaufen. **Rietschelstraße 346.**

Erscheint:  
Wittwoch und So-  
nabend  
Als Beiblatt:  
1. Illustriertes So-  
nntagsblatt (wöchentlich)  
2. Landwirtschaftliche  
Zeitung (monatlich)  
Abonnements-  
preis: hal. 1 M.  
Auf Wunsch unentgelt-  
liche Zusendung.  
Druck und Verla-  
gung:  
**Wittwo-**  
Die Tage-  
vom 2.  
gelangen in Wien  
Pu-  
Die Verur-  
Nach den tri-  
versuchen in öste-  
nur eine bessere  
sondern auch ein  
den frühern öster-  
begangenen politi-  
reits telegraphisch  
im österreichischen  
von den Deutsch-  
beamtete Ministe-  
geendet. Mit 17  
men Mehrheit, ist  
Sonderauschuß  
Abgeordnetenhaus  
Ausschuße von 36  
und erregt großes  
men kam dadurch  
katholischen Volksp-  
glieder dieser Part-  
Anfrage stimmten.  
Borerhebungen ein-  
vernehmen. Der  
erst nach erfolgter  
werden. Zu dem  
forberlich, erst da-  
werden. Hervorge-  
polnische Volkspar-  
Opposition stimmt  
in gewissem Sinne  
einmal, daß die ös-  
schen Parlamente  
den Zug aus  
Italienern können  
mung enthielten.  
„eisernen Ringes“  
Meritalen; und er-  
die Parteiführer be-  
nicht eingeschwo-  
haus und Volk-  
und Rechtsbrüche  
die daraus erhoff-  
Machtstellung kön-  
greifenden Verden-  
halten. Aber nicht  
des ehemaligen M-  
verurtheilt worde-  
ung Babenis, die  
lich für ungefehl-  
war den zwölf Ab-  
und gewaltsam du-  
fernt worden war  
worden. Die M-  
lus, und das Rei-  
rechtigt anerkannt  
Zahlung verurth-  
Wadeni richtet sich  
Es ist schon länge-  
wehr“ ein Organ  
sondern ein „geh-  
bestimmt leugnet  
vertheidigen wollt-  
wurde aber bekan-  
erhalten hatte.

